

## BEGLEITENDE VERANSTALTUNGSREIHE ZUR AUSSTELLUNG

### „Was sind das für Zeiten? Grosz, Brecht und Piscator“

4.7.- 25.11.2024 im Das kleine GROSZ Museum, Bülowstr. 18, Berlin-Schöneberg, Do-Mo 11-18h

#### Übersicht der Veranstaltungen

19.09.2024	19.00h	Felix Gasbarra	FMP1
26.09.2024	20.00h	GG und bb Briefwechsel	Berliner Ensemble
10.10.2024	19.00h	Felix Weil und Karl Korsch	FMP1
31.10.2024	18.30h	Literatur am Fasanenplatz	Galerie Frieze
22.11.2024	19.00h	100 Jahre Roter Rummel	FMP1

#### **Wer sind Sie denn wirklich, Herr Gasbarra?**

*Lesung mit Gabriel Heim*

Felix Gasbarra (1895–1985) war Berliner, Italiener, Autor, Dramaturg, Übersetzer. Im Berlin der 1920er-Jahre trat er als schrift- und wortgewandter Kommunist auf und arbeitete mit Piscator, Brecht und Grosz zusammen. 1927/1928 war er Teil des Dramaturgen Kollektivs der `Schwejk`-Inszenierung. Nach der Machtergreifung der Nazis verließ er Deutschland und tauchte später in Mussolinis Propagandaministerium auf. 1944 findet sich seine Spur dann bei den Alliierten, mit denen er im Mai 1945, nun in britischer Uniform, in Bozen einmarschiert.

*Gabriel Heim*, geboren 1950 in Zürich, Studium an der Münchner Filmhochschule, war Regisseur und Produzent von Dokumentarfilmen, Reportagen und Programmen für die ARD und das Schweizer Fernsehen. Er ist Autor des gleichnamigen Buches, das den Spuren seines Vaters Felix Gasbarra folgt und 2023 bei Edition Raetia Bozen erschienen ist.

am 19.09.2024, 18.30h im FMP 1, Salon, Franz-Mehring-Platz 1, Berlin-Friedrichshain. Eintritt 5 € vor Ort.

#### **„GEFÄHRTE GLÜCKLICHER ZEITEN!“ GEORGE GROSZ & BERTOLT BRECHT**

*Lesung und Gespräch mit Paul Herwig, Martin Rentzsch u.a.*

Der Theatermacher Bertolt Brecht und der Maler George Grosz: Über Jahrzehnte verbindet die beiden eine Arbeitsbeziehung und Freundschaft. Auch nach ihrer Flucht ins Exil 1933 reißt der Kontakt nicht ab. Davon zeugt ihre erst jetzt im Ausstellungskatalog erscheinende Korrespondenz. Ein transatlantischer Briefwechsel zwischen Svendborg und Long Island, aus dem nun erstmals gelesen wird.

am 26. September 2024, 20.00 UHR, BERLINER ENSEMBLE - NEUES HAUS, Bertolt-Brecht-Platz 1, Berlin-Mitte. Eintritt N.N. über [www.berliner-ensemble.de](http://www.berliner-ensemble.de) oder vor Ort.

## **„Das Netzwerk um George Grosz und Bertolt Brecht: Felix Weil und Karl Korsch“**

*Dr. Klaus Lederer diskutiert mit Prof. Dr. Michael Buckmiller und Dr. Hans-Peter Gruber*

Felix Weil gründete und finanzierte 1923 in Frankfurt a. M. das Institut für Sozialforschung als Plattform für marxistische Forschung und Lehre, aus welchem später die berühmte „Frankfurter Schule“ bzw. Kritische Theorie hervorging. Ziel war nicht nur die Erforschung des Sozialen im Sinne der wissenschaftlichen Soziologie, sondern eine dezidiert marxistische Analyse der Gesellschaft. Als ersten Institutsdirektor zog er auch Karl Korsch in Betracht, der jedoch als politisch exponierter Vertreter der SPD-KPD-Regierung in Thüringen nicht in Frage kam, wollte man die angestrebte Anbindung des Instituts an die Frankfurter Universität erreichen. Felix Weil war darüber hinaus ein jahrelanger Mäzen von George Grosz, der diesen mit monatlichen und einmaligen Zuwendungen unterstützte, und 1926 in einem berühmten Gemälde von ihm porträtiert wurde. Er wirkte außerdem als Delegierter der Komintern in Südamerika, hielt aber früh Abstand zur KPD und finanzierte vorübergehend auch den Malik-Verlag und die Piscatorbühne. Karl Korsch wurde 1926 aus der KPD ausgeschlossen, avancierte danach aber zum „Marxismus“-Lehrer von Bertolt Brecht und zählte ab Ende der 1920er Jahre zu dessen Kreis. In den 1930er Jahren hielt beider Kontakt, mehrere Wochen verbrachte Korsch – wie Walter Benjamin – bei Brecht in dessen dänischen Exilort Skovbostrand. Dies blieb auch dem sowjetischen Geheimdienst NKWD sowie der KPD-Exilführung in Moskau nicht verborgen, galt ihnen Korsch doch als Trotzkist. Alle vier trafen sich nicht nur zur Premiere der „Dreigroschenoper“ am 31.08.1928 im Theater am Schiffbauerdamm, sondern blieben über die Zeiten hinweg einander vielfältig – teilweise auch freundschaftlich – verbunden.

Die Diskutanten: *Prof. Dr. Michael Buckmiller* ist Herausgeber der Karl Korsch Gesamtausgabe, Offizin Verlag Hannover. *Dr. Hans-Peter Gruber* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland und Projektmitarbeiter an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg sowie Autor von „Aus der Art geschlagen“. Eine politische Biografie von Felix Weil (1898–1975), Campus Verlag 2022. *Dr. Klaus Lederer* ist Mitglied des Abgeordnetenhauses, Fraktion DIE LINKE.

am 10.10.2024, 19.00h im FMP 1, Willi-Münzenberg-Saal, Franz-Mehring-Platz 1, Berlin-Friedrichshain. Eintritt 5 € vor Ort.

## **„Die Lust am Protest“. Literatur am Fasanenplatz 1911-1933.**

*Prof. Dr. Detlev Schöttker*, Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL), führt durch den Abend, an dem es um die Netzwerke der literarischen Moderne in Berlin-Wilmersdorf gehen wird. Bertolt Brecht wohnte in der Spichernstrasse, George Grosz am Hohenzollerndamm. Rund um den Fasanenplatz trafen sich Schriftsteller und Verleger, Künstler und Galeristen. Sie machten den Ort zu einem Zentrum literarischen und künstlerischen Lebens zwischen 1911 und 1933. *Hanns Zischler* liest Texte (Gedichte, Prosa und Dialoge) von Franz Pfemfert, Georg Heym, Arnold Bronnen, Bertolt Brecht, Ernst Toller, Walter Benjamin, Mascha Kaleko, Heinrich Mann u.a.

am 31. 10. 2024, 18.30 in der Galerie Friese, Meierottstr. 1, Berlin-Wilmersdorf. Eintritt 5 € vor Ort.

## **„100 Jahre Revue Roter Rummel“**

Am 22.11.1924 hatte in Berlin, im damaligen Außenbezirk Pankow eine neue Form politisch-proletarischer `Unterhaltungs`propaganda Premiere: Eine Rote Revue, eine Montage unter skrupelloser Verwendung aller Möglichkeiten von Musik, Chanson, Akrobatik, Clownerie, Schnellzeichnung, Boxkampf, Projektion, Film, Schauspielszenen und politischer Ansprache. Ihr Regisseur war Erwin Piscator. Das Buch stammte von Felix Gasbarra. Die Musik komponierte Edmund Meisel. In wenigen Wochen wurde sie vierzehn Mal aufgeführt. Ihr Vorläufer fand die Revue in den ersten bunten Abenden der Internationalen Arbeiterhilfe (IAH). Nicht nur die drei Protagonisten waren nach der Revue einige Jahre später Teil des Schwejk-Kollektivs, auch in Form und Stilmittel nahm die Revue wichtige Elemente der Schwejk-Inszenierung vorweg.

Zum Abschluss der die Ausstellung `Was sind das für Zeiten? Grosz, Brecht und Piscator` begleitenden Veranstaltungsreihe wird am 100. Jahrestag der Premiere am FMP1 eine neue `Revue Roter Rummel` präsentiert.

am 22.11.2024, 19.00h im FMP 1, Willi-Münzenberg-Saal, Franz-Mehring-Platz 1, Berlin-Friedrichshain. Eintritt 5 € vor Ort.